

## Die Frühjahrsmodellschau im Modellhaus.

Heute nachmittag fand in den Räumen des Modellhauses für Wiener Modellgewerbe vor geladenen Gästen und den Vertretern der Presse eine Vorführung von Frühjahrsmodellen statt, die für die einheimischen und auswärtigen Modellkäufer angefertigt wurden, denen sie von morgen an zugänglich sind. Landesausfuß Hermann Diehlow befürwortete die Anwesenden, unter denen sich auch alle Genossenschaftsvorsteher der in Betracht kommenden Gewerbe befanden, und betonte, daß sich das durch die niederösterreichische Landesgewerbebeförderung unterstützte Unternehmen als lebensfähig erwiesen hat. Wenn es anfangs auch, wie alles Neue, mit Widerständen zu kämpfen hatte, so sei jetzt doch die Zeit gekommen, wo es sich selbständig entwickeln kann, und wie die Lage der Dinge gegenwärtig zeigt, ist es im Stande, dem Auslande gegenüber vollkommen Gleichwertiges zu schaffen und mit Erfolg durchzusetzen.

Hierauf ergriff der Präsident der Wiener Modellgesellschaft kaiserlicher Rat Fritz Huber das Wort und sprach den Landesausfüßen für die werktätige Förderung den Dank aus. Er bezeichnete das Unternehmen als eine Vorbereitung für den Frieden, um zur friedlichen Kulturarbeit gerüstet dazu stehen. Zum Schlusse sprach noch der Vorsitzende des Verbandes zur Förderung der deutschen Hutmode in Berlin, Herr Albert Mertens, der seine Bewunderung ausdrückte für die Schaffensfreudigkeit, Tatkraft und Energie, die er hier gefunden. Mit seinem Dank vereine er den Wunsch zu einem ganzen, vollen Erfolge.

Die sodann zur Vorführung gelangten Modelle bildeten eine mit Geschick gewählte Auslese der Gesamtzahl, die mehr als zweihundert beträgt, und boten ein vollständiges Bild der hervorragendsten Merkmale der Mode, welche hauptsächlich die Betonung der Hüfte zeigt, ohne jedoch zu der befürchteten übermäßigen Weite der Röcke zu führen. Dieselben zeigen durchschnittlich kunstvolle, scheinbar unshmetrische Faltenwürfe, mitunter schmale Plissierungen und bieten teilweise vollkommen neue Ideen. So sahen wir ein weißes Kostüm, dessen Rock nicht rund endigte, sondern überhängende, Ecken bildende Falten hatte, die das lichtblaue Futter sehen

ließen, während den oberen Abschluß ein dunkelblauer Samtgürtel bildete. Bei Seide und leichterem Material machen sich wasserfallartige Ausführungen und reichere Raffungen bemerkbar, die oft Gretchentaschen vortäuschen. Sehr hübsch waren ein Kleid aus dunkelblauer Seide und ein anderes aus enzianblauem Tüll, dem vereinzelt winzige Blumenbuketts eingestreut waren. Die Jacken der Kostüme sind zumeist kurz, stark in ausspringende Falten gelegt, mit phantasiereichen Kragen, oft auch mit kleinen Capes versehen, welche die Schultern ein wenig verbreitern, ohne jedoch jene Stärke zu erreichen, welche die Gestalt plump machen würde. Die dazu gehörigen Blusen sind vielfach aus Tüll oder Gaze in der Farbe des Kleides und mit Hilfe des Grundstoffes hergestellt. Die zumeist verwendeten Farben sind schwarz, dunkelblau, violett, erdbraun und kutschergrau, auch kleine Repitamuster waren vertreten; so ein Kostüm in schwarz und weiß mit einem kleinen roten Aufpuß am Kragen und an den Ärmeln. Ueberhaupt spielt der Aufpuß eine bescheidene Rolle und beschränkt sich bei den Kostümen auf bunte, aber keineswegs aufdringliche Stickereien auf den Blusen und Jackenausschlägen mit auffallender Verwendung bulgarischer Motive, ohne indessen der vorbildlichen Tracht zuzustreben.

In den Nebensälen tagt gleichzeitig eine Materialausstellung, die alles Zubehör für Kleider und Hüte bietet. Da sieht man herrliche Stoffe, Blusen, Spitzen, Stickereien, Einsätze, Posamentereien, Kragen, Bänder, Knöpfe, Blumen und Federn, sowie auch andere zur Frauenkleidung gehörige Dinge, wie Schirme, Fächer, Kämmen, Nadeln und Täschchen. In einem Kasten sind Büsten mit Frisuren ausgestellt, die einen sehr guten Eindruck machen, indem sie mit Wellen und Locken dem Kopf eine schöne Rundung geben und jede Ueberreibung vermischen lassen. Im ganzen beweist die heutige Vorführung, daß die Wiener Schneider mit richtigem Verständnis einen Weg gehen, der sie zu einer organisch ausgebauten und fortschreitenden Entwicklung führen muß, die unseren Erzeugnissen nicht nur in der Heimat, sondern auch im Auslande Geltung, Anerkennung und Käufer schaffen muß. Das beweisen die bisherigen Erfolge und die zahlreichen Anmeldungen, die bereits in den letzten Tagen eingetroffen sind.